

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **König Richard der Zweite**

**Shakespeare, William**

**Leipzig, 1943**

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-89635](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89635)

## Erster Aufzug

### Erster Auftritt

London.

Ein Zimmer im Palaste.

**König Richard** mit Gefolge; **Johann von Gaunt** und andere Eble mit ihm treten auf.

**König Richard.** Johann von Gaunt, ehrwürd'ger Lancaster,

Haßt du nach Schwur und Pfand hierhergebracht  
Den Heinrich Hereford, deinen kühnen Sohn,  
Von jüngst die heft'ge Klage zu bewähren,  
Die gleich zu hören Muße uns gebracht,  
Wider den Herzog Norfolk, Thomas Mowbray?

**Gaunt.** Ja, gnäd'ger Herr.

**König Richard.** So sag' mir ferner, haßt du ihn erforscht,  
Ob er aus altem Groll den Herzog anklagt,  
Ob würdiglich, als guter Untertan,  
Nach einer Kenntniß des Verraths in ihm?

**Gaunt.** Soweit ich in dem Stück ihn prüfen konnte,  
Um augenscheinliche Gefahr, gerichtet  
Auf Eure Hoheit, nicht aus altem Groll.

**König Richard.** So ruft sie vor: denn Antlitz gegen  
Antlitz

Und droh'nde Stirn an Stirne, wollen wir  
Frei reden hören Kläger und Beklagten.

(Einige aus dem Gefolge ab.)

Hochfahrend sind sie beid' und in der Wut  
Taub wie die See, rasch wie des Feuers Blut.

Die vom Gefolge kommen zurück mit **Bolingbroke** und **Norfolk**.

**Bolingbroke.** Manch Jahr beglückter Tage mög' erleben  
Mein gnäd'ger König, mein huldreicher Herr!



**Norfolk.** Ein Tag erhöhe stets des andern Glück,  
Bis einst der Himmel, neidisch auf die Erde,  
Ein ew'ges Recht zu Eurer Krone fügt!

**König Rich.** Habt beide Dank: doch einer schmeichelt nur  
Wie durch den Grund, warum ihr kommt, sich zeigt,  
Einander nämlich Hochverrats zu zeihn.

Better von Hereford, sag', was wirfst du vor  
Dem Herzog da von Norfolk, Thomas Mowbray?

**Bolingbroke.** Erst — sei der Himmel Zeuge meine  
Rede! —

Aus eines Untertans ergebner Pflicht,  
Für meines Fürsten kostbar Heil besorgt,  
Und frei von Born und mißerzeugtem Haß,  
Komm' ich als Kläger vor dies fürstlich Haupt. —

Nun, Thomas Mowbray, wend' ich mich zu dir,  
Und ach! auf meinen Gruß: denn was ich sage,  
Das soll mein Leib auf Erden hier bewähren,  
Wo nicht, die Seel' im Himmel Rede stehn.

Du bist ein Abgefallner und Verräter,  
Zu gut, um es zu sein, zu schlecht, zu leben:  
Denn je kristallner sonst der Himmel glüht,  
Je trüber scheint Gewölk, das ihn durchzieht.  
Noch einmal, um die Schmach mehr einzuprägen,  
Werf' ich das Wort Verräter dir entgegen.

Beweisen möge, wenn's mein Fürst gewährt,  
Was meine Zunge spricht, mein wadres Schwert.

**Norfolk.** Laßt meiner Antwort Kälte meinen Eifer  
Hier nicht verklagen! Denn nicht Weiberkrieg,  
Nicht bittres Schelten zwei erboster Zungen  
Kann diese Frage zwischen uns entscheiden;  
Das Blut ist heiß, das hierum kalt muß werden.  
Doch rühm' ich mich so zahmer Duldung nicht,  
Daß ich nichts sagen und verstummen sollte.  
Nur hält mich Scheu vor Eurer Hoheit ab,  
Ganz zügelfrei zu spornen meine Rede,  
Die sonst wohl Liefе, bis sie den Verrat  
Ihm doppelt in den Hals zurückgeschleudert.  
Von seines Blutes Hoheit abgesehn,  
Nehmt an, er sei nicht meines Lehnherrn Better,  
So fordr' ich ihn heraus und spei' ihn an,  
Wenn' ihn verleumderische Memm' und Schurke.



Ungleichen Kampf bestünd' ich gern hierauf  
Und träf' ihn, müßt' ich laufen auch zu Fuß  
Bis auf der Alpen eingefrorene Zaden

Ja jeden andern unbewohnbarn Boden,  
Wo je ein Englischer sich hingewagt.

Zum Schutze meiner Treu' indes genügt:  
So wahr ich selig werden will, er lügt!

**Bolingbroke.** Da, bleiche Memme! werf' ich hin mein Pfand,

Entsagend der Verwandtschaft eines Königs,  
Und achte nicht die Hoheit meines Bluts,  
Das deine Furcht, nicht Ehrerbietung vorschützt.

Wenn schuld'ge Angst dir so viel Stärke läßt,  
Mein Ehrenpfand zu nehmen, hüde dich;  
Bei dem, und jedem Brauch des Rittertums,  
Will ich, Arm gegen Arm, dir, was ich sprach  
Und was du Schlimmres denken kannst, bewähren.

**Norjoll.** Ich nehm' es auf und schwöre bei dem Schwert,  
Das sanft mein Rittertum mir aufgelegt,  
Ich stehe dir nach jeglicher Gebühr,

Nach jeder Weise ritterlicher Prüfung;  
Und sitz' ich auf, nie steig' ich lebend ab,  
Wenn mein Verrat zur Klage Recht dir gab!

**König Richard.** Was gibt dem Mowbray unser Vetter schuld?

Groß muß es sein, was nur mit dem Gedanken  
Von Übel in ihm uns befreunden soll.

**Bolingbroke.** Seht, was ich spreche, dafür steht mein Leben: —

Daß er achttausend Nobel hat empfangen  
Als Borg für Eurer Hoheit Kriegesvolf,  
Die er behalten hat zu schlechten Zwecken,  
Als ein Verräter und ein arger Schurke.

Dann sag' ich, und ich will's im Kampf beweisen,  
Hier oder sonstwo, bis zur fernsten Grenze,  
Die je ein englisch Auge hat erblickt,

Daß jeglicher Verrat, seit achtzehn Jahren  
In diesem Land erdacht und angestiftet,  
Vom falschen Mowbray ausgegangen ist.

Ich sage ferner, und will ferner noch  
Dies alles dartun auf sein schönödes Leben,



Daß er des Herzog Glosters Tod betrieben,  
 Mißleitet seine allzu gläub'gen Gegner,  
 Und feig verrätrisch die schuldlose Seele  
 Dadurch ihm ausgeschwemmt in Strömen Blutz,  
 Daß, wie das Blut des Opfer weih'nden Abel,  
 Selbst aus der Erde stummen Höhlen schreit  
 Zu mir, um Recht und strenge Züchtigung.  
 Und bei der Ahnen Ruhm, den ich ererbt,  
 Mein Arm vollbring't's, sonst sei mein Leib verderbt.

**König Richard.** Wie hohen Flugs sich sein Entschluß  
 erschwingt!

Thomas von Norfolk, was sagt Ihr hierzu?

**Norfolk.** Oh, wende mein Monarch sein Antlitz weg  
 Und heiße taub sein Ohr ein Weilschen sein,  
 Bis ich dem Schänder seines Blutz gesagt,  
 Wie Gott und Biedre solchen Lügner hassen.

**König Richard.** Mowbray, mein Aug' und Ohr ist un-  
 parteilich;

Wär' er mein Bruder, ja des Reiches Erbe,  
 Wie er nur meines Vaters Brudersohn:  
 Bei meines Zepters Würde schwör' ich doch,  
 Die Nachbarschaft mit unserm heil'gen Blut  
 Sollt' ihn nicht schützen, noch parteilich machen  
 Den steten Willen meiner graden Seele.  
 Er ist uns Untertan, Mowbray, wie du;  
 Furchtlose Red' erkenn' ich frei dir zu.

**Norfolk.** Dann, Bolingbroke, durch deinen falschen Haß  
 Bis tief hinunter in dein Herz; du lügst!  
 Drei Viertel von dem Vorschuß für Calais  
 Zahlt' ich dem Kriegsvolk Seiner Hoheit richtig;  
 Den Rest behielt ich auf Verwilligung,  
 Weil mein Monarch in meiner Schuld noch war,  
 Von wegen Rückstands einer klaren Forderung,  
 Seit ich aus Frankreich sein Gemahl geholt.  
 Nun schling die Lüg' hinab. — Was Glosters Tod betrieff  
 Nicht ich erschlug ihn, doch, zu eigner Schmach,  
 Ließ von der Pflicht, die ich geschworen, nach. —  
 Was Euch gilt, edler Herr von Lancaster,  
 Der ehrenwerte Vater meines Feindes,  
 Einst stell' ich heimlich Eurem Leben nach,  
 Ein Fehl, der meine bange Seele tränkt:



Doch eh' ich leht das Sakrament empfieng,  
 Bekannt' ich es und hat um Euer Gnaden  
 Verzeihung förmlich; und ich hoff', Ihr gabt sie.  
 Soweit geht meine Schuld; der Rest der Klage  
 Kommt her aus Tüden eines Bösewichts,  
 Ruchlosen und entarteten Verräters,  
 Was an mir selbst ich kühnlich will bestehn;  
 Und wechselseitig schleudr' ich hin mein Pfand  
 Auf dieses trotzigen Verräters Fuß,  
 Um mich als biedern Ritter zu bewähren  
 Im besten Blut, das ihm im Busen wohnt.  
 Dies zu beschleun'gen, bitt' ich um die Gnade,  
 Daß Eu'r Gebot auf einen Tag uns lade.

**König Richard.** Ihr wutentflammten Herrn, folgt mei-  
 nem Rat,

Vertreibt die Galle, ohne Blut zu lassen;  
 So sprechen wir, zwar nicht arzneigelehrt,  
 Weil tiefe Bosheit allzu tief verkehrt.

Vergebt, vergeßt, versöhnet euren Haß!  
 Der Doktor sagt: jezt frommt kein Aderlaß. —  
 Mein Ohm, wo dies begann, da laßt es enden;  
 Sucht Ihr des Sohns, ich Norfolk's Sinn zu wenden!

**Gaunt.** Das Friedbestiften ziemt des Greisen Sinn.  
 Wirf, Sohn, das Pfand des Herzogs Norfolk hin!

**König Richard.** Und, Norfolk, seines Ihr.

**Gaunt.** Nun, Heinrich? nun?

Gehorsam will, du sollst es willig tun.

**König Rich.** Norfolk, wirf hin! Wir wollen's, und es muß.

**Norf.** Mich selbst, mein Herrscher, werf' ich dir zu Fuß.

Gebent mein Leben, nur nicht meine Scham;  
 Das bin ich schuldig; doch mein reiner Nam',  
 Der trotz dem Tode lebt auf meinem Grabe,  
 Soll dein nicht sein, der finstern Schmach zur Habe.  
 Entehrt, verklagt, steh' ich hier voll Beschwer;  
 Durchbohrt hat mich der Lästung gift'ger Speer,  
 Kein Balsam als sein Herzblut kann dies dämpfen,  
 Aus dem das Gift kam.

**König Richard.** Wut muß man bekämpfen,  
 Gib mir sein Pfand! der Leu macht Pardel zahm.

**Norf.** Doch färbt er sie nicht um; nehmt meine Scham,  
 Und willig geb' ich auch mein Pfand dann auf.



Der reinste Schatz in diesem ird'schen Lauf,  
 Mein teurer Fürst, ist unbesleckte Ehre,  
 Ohn' die der Mensch bemalter Lehm nur wäre.  
 Ein kühner Geist im treuen Busen ist  
 Ein Kleinod in zehnfach verschloßner Kist'.  
 Die Ehre und mein Leben sind mir eins;  
 Nimm Ehre weg, und Leben hab' ich teins:  
 Drum, teurer Fürst, laßt mich um Ehre werben,  
 Ich leb' in ihr und will für sie auch sterben.

**König Rich.** Better, werft hin das Pfand! beginnet Ihr

**Bolingbroke.** Oh, solche Sünde wende Gott von mir!  
 Soll ich erniedrigt vor dem Vater stehn?  
 Mit blasser Bettlerfurcht die Hoheit schmähen  
 Vor dem gehöhnten Knecht? Eh' ich so schüdde  
 Mit eigner Zunge meine Ehre töte  
 Durch feigen Antrag: eh' zerreißt mein Zahn  
 Das Werkzeug hangen Widerrufs fortan,  
 Und blutend spei' ich sie, zu höchstem Hohn,  
 In Mowbrays Angesicht, der Schande Thron. (Gaunt ab)

**König Richard.** Uns ziemet, statt zu bitten, zu befehlen  
 Was wir nicht können, um euch auszusöhnen.  
 Drum stellt euch ein, wofür eu'r Leben bürge,  
 Zu Coventry, auf Sankt Lambertus' Tag:  
 Da soll entscheiden euer Speer und Schwert  
 Den Zwist des Hasses, den ihr steigend nährt.  
 Weil wir euch nicht versöhnt, bewähr' das Recht  
 Die Ritterschaft des Siegers im Gefecht.  
 Lord Marschall, laßt das Heroldsamt der Waffen  
 Die Führung dieser innern Unruh' schaffen. (Alle ab.)

## Zweiter Auftritt

### Ebendasselbst.

Ein Zimmer im Palaste des Herzogs von Lancaster.

Gaunt und die Herzogin von Gloster treten auf.

**Gaunt.** Ach, mein so naher Teil an Glosters Blut  
 Treibt mehr mich an als Euer Schreien, mich  
 Zu rühren gegen seines Lebens Schlächter.  
 Doch weil Bestrafung in den Händen liegt,



Die das getan, was wir nicht strafen können,  
Befehlen wir dem Himmel unsre Klage,  
Der, wenn er reis die Stund' auf Erden sieht,  
Aufs Haupt der Sünder heiße Rache regnet.

**Herzogin von Kloster.** So ist die Brüderschaft kein  
schärferer Sporn?

Und schürt die Lieb' in deinem alten Blut  
Kein lebend Feuer? Eduards sieben Söhne,  
Wovon du selber einer bist, sie waren  
Wie sieben Flaschen seines heil'gen Bluts,  
Wie sieben Zweig' aus einer Wurzel sprossend.

Ein Teil ist nun natürlich eingetrodnet,  
Ein Teil der Zweige vom Geschick gefällt;  
Doch Thomas, mein Gemahl, mein Heil, mein Kloster,  
Von Eduards heil'gem Blute eine Flasche,  
Ein blühnder Zweig der königlichen Wurzel,  
Ist eingeschlagen und der Trank verschüttet,  
Ist umgehaun und all sein Laub verwelkt,  
Durch Neides Hand und Mordes blut'ge Art.

Ach, Gaunt! sein Blut war deins; das Bett, der Schoß,  
Der Lebensgeist, die Form, die dich gestaltet,  
Macht' ihn zum Mann; und lebst du schon und atmest:

Du bist in ihm erschlagen; du stimmst ein  
In vollem Maß zu deines Vaters Tod,  
Da du den armen Bruder sterben siehst,  
Der Abdruck war von deines Vaters Leben.  
Nenn's nicht Geduld, es ist Verzweiflung, Gaunt:  
Indem du so den Bruder läßt erschlagen,  
Zeigst du den offenen Pfad zu deinem Leben  
Und lehrst den finstern Mord, dich auch zu schlachten.  
Was wir an Niedern rühmen als Geduld,  
Ist blasse Feigheit in der edlen Brust.

Was red' ich viel? Du schirmst dein eignes Leben  
Um besten, rächst du meines Klosters Tod.

**Gaunt.** Der Streit ist Gottes; denn sein Stellvertreter,  
Als solcher in seinem Angesicht gesalbt,  
Hat seinen Tod verursacht; wenn mit Unrecht,  
Mag Gott es rächen: ich erhebe nie  
Den Arm im Zorne gegen seinen Diener.

**Herzogin von Kloster.** Wo soll ich, ach! denn meine Klage  
führen?



**Gaunt.** Beim Himmel, der die Witwen schützt und schirmt  
**Herzogin von Gloster.** Nun gut, das will ich. All

Gaunt, leb' wohl!

Du gehst nach Coventry, den grimmen Mowbray  
 Mit Vetter Hereford sechten da zu sehn.  
 Oh, Rach' um Gloster sitz' auf Herefords Speer,  
 Auf daß er dring' in Schlächter Mowbrays Brust!  
 Und schlägt dem Unglück fehl das erste Kennen,  
 So schwer sei Mowbrays Sünd' in seinem Busen,  
 Daß sie des schäum'gen Rosses Rücken breche  
 Und werf' den Reiter häuptlings in die Schranken,  
 Auf Gnad' und Angnad' meinem Vetter Hereford!  
 Leb' wohl, Gaunt! Deines weiland Bruders Weib  
 Verzehrt in Grams Gesellschaft ihren Leib.

**Gaunt.** Schwester, leb' wohl! Nach Coventry muß ich  
 Heil bleibe bei dir und begleite mich!

**Herzogin von Gloster.** Ein Wort noch! — Gram spring  
 wo er fällt, zurück

Durch sein Gewicht, nicht durch die hohle Leerheit.  
 Ich nehme Abschied, eh' ich noch begann;  
 Leid endet nicht, wann es scheint abgetan.  
 Empfehl mich meinem Bruder, Edmund York.  
 Sieh, dies ist alles: — doch warum so eilen?  
 Ist dies schon alles, mußt du doch noch weilen;  
 Mir fällt wohl mehr noch ein. Heiß ihn — o was?  
 Zu mir nach Plashy unverzüglich gehn.  
 Ach, und was wird der alte York da sehn,  
 Als leere Wohnungen und nackte Mauern,  
 Samt öden Hallen, unbetreten Steinen?  
 Was zum Willkommen hören, als mein Weinen?  
 Darum empfehl mich: laß ihn dort das Leid  
 Nicht suchen, denn es wohnt ja weit und breit.  
 Trostlos, verzweifelt geh' ich, zu verschneiden:  
 Mein weinend Auge sagt das letzte Scheiden. (25.)

### Dritter Auftritt

Gosford=Aue bei Coventry.

Der Lord Marschall und Aumerle treten auf.

**Lord Marschall.** Mylord Aumerle, ist Heinrich Her  
 ford rüstig?

**Aumerle**  
**Lord**

**Harri**  
**Aumerle**  
 Auf ni  
 Trompet  
 Thron;  
 Eine T  
 draußen

**Römi**  
 Die Un  
 Auch se  
 Den C  
**Lord**  
 Wer h  
 So rit  
 Und w  
 Sprich  
 So sch  
**Nor**

Ich lo  
 (Verh  
 Um zu  
 Gott u  
 Wider  
 Und m  
 Mich  
 An G  
 So sch

Ein

**Römi**

Erst, u  
 Mit t



**Numerle.** In voller Wehr, begehrend einzutreten.

**Lord Marschall.** Der Herzog Norfolk, wohlgenut und  
föhn,

Harret nur auf die Trompete seines Klägers.

**Numerle.** So sind die Kämpfer denn bereit, und warten  
Auf nichts als Seiner Majestät Erscheinung.

Trompetenstoß. **König Richard** tritt auf und setzt sich auf seinen  
Thron; **Gaunt** und verschiedne Edle nehmen gleichfalls ihre Plätze.  
Eine Trompete wird geblasen und von einer andern Trompete  
draußen erwidert. **Asbann** erscheint **Norfolk** in voller Rüstung, mit  
einem Herold vor ihm her.

**König Rich.** Marschall, erfraget von dem Kämpfer dort  
Die Ursach' seiner Ankunft hier in Waffen:

Auch seinen Namen, und verfährt mit Ordnung,  
Den Eid ihm abzunehmen auf sein Recht.

**Lord Marsch.** In Gottes Namen und des Königs, sprich,  
Wer bist du, und weswegen kommst du her,

So ritterlich mit Waffen angetan?  
Und wider wen kommst du, und was dein Zwist?

Sprich wahrhaft, auf dein Rittertum und Eid,  
So schütze dich der Himmel und dein Mut!

**Norfolk.** Mein Nam' ist Thomas Mowbray, Herzog  
Norfolk,

Ich komme her, durch einen Eid gebunden,  
(Verhüte Gott, daß den ein Ritter bräche!)

Um zu verfechten, daß ich Treu' und Pflicht  
Gott und dem König halt' und meinen Erben,

Wider den Herzog Hereford, der mich anklagt;  
Und will, durch Gottes Gnad' und meinen Arm,

Mich wehrend, ihn erweisen als Verräter  
An Gott, an meinem König und an mir.

So schütze Gott mich, wie ich wahrhaft secht!  
(Er nimmt seinen Sitz ein.)

Eine Trompete wird geblasen. **Bolingbroke** erscheint in voller  
Rüstung mit einem Herold vor ihm her.

**König Richard.** Marschall, befragt den Ritter dort in  
Waffen,

Erst, wer er ist, und dann, warum er komme,  
Mit kriegerischem Zeuge so gestählt;



Und förmlich, unserem Gesetz gemäß,  
Bernehm' ihn auf das Recht in seiner Sache.

**Lord Marschall.** Wie ist dein Nam', und warum kommst  
du her

Vor König Richard in die hohen Schranken?  
Und wider wen kommst du, und was dein Zwist?  
So schütz' dich Gott, sprich' als wahrhafter Ritter!

**Bolingbroke.** Heinrich von Hereford, Lancaster und  
Derby

Bin ich, der hier bereit in Waffen steht,  
Durch Gottes Gnad' und meines Leibes Kraft  
Hier in den Schranken gegen Thomas Mowbray,  
Herzog von Norfolk, darzutun, er sei  
Ein schänder und gefährlicher Verräter  
An Gott, an König Richard und an mir;  
Und schütze Gott mich, wie ich wahrhaft fechte!

**Lord Marschall.** Bei Todesstrafe sei kein Mensch so kühn,  
Daß er die Schranken anzurühren wage,  
Den Marschall ausgenommen und Beamten,  
Die dies Geschäft gebührend ordnen sollen!

**Bolingbroke.** Lord Marschall, laßt des Fürsten Hand  
mich küssen

Und niederknien vor Seiner Majestät.  
Denn ich und Mowbray sind zwei Männern gleich,  
Die lange, schwere Pilgerfahrt gelobt.  
Laßt uns denn feierlichen Abschied nehmen  
Und Lebewohl von beiderseit'gen Freunden.

**Lord Marschall.** Der Kläger grüßt Eu'r Hoheit eh  
erbietetigt

Und wünscht zum Abschied Eure Hand zu küssen.

**König Richard.** Ihn zu umarmen steigen wir herab.  
Bettel von Hereford, wie dein Handel recht,  
So sei dein Glück im fürstlichen Gesecht.  
Leb' wohl, mein Blut! Mußt du es heut verströmen,  
Darf ich's beklagen, doch nicht Rache nehmen.

**Bolingbroke.** Kein edles Aug' müß' eine Trän' um mich  
Entweihn, wenn ich von Mowbrays Speer erblich;  
So zuversichtlich, wie des Falken Stoß  
Den Vogel trifft, geh' ich auf Mowbray los.

(Zum Lord Marschall.)



Mein güt'ger Herr, ich nehme von Euch Abschied —  
 Von Euch, mein edler Vetter, Lord Nomerle: —  
 Nicht krank, hab' ich zu schaffen gleich mit Tod,  
 Kein, lustig Atem holend, frisch und rot. —  
 Seht, wie beim Mahl, das Ende zu versüßen,  
 Will ich zuletzt das Auserwählteste grüßen: —  
 Zu Gaunt.) O du, der ird'sche Schöpfer meines Bluts,  
 Des jugendlicher Geist, in mir erneuert,  
 Mit doppelter Gewalt empor mich hebt,  
 Den Sieg zu greifen über meinem Haupt!  
 Mach' meine Rüstung fest durch dein Gebet,  
 Durch deinen Segen stähle meinen Speer,  
 Daß er in Mowbrays Panzerhemde dringe,  
 Und glänze neu der Nam' Johann von Gaunt  
 Im mutigen Betragen seines Sohns.

**Gaunt.** Gott geb' dir Glück bei deiner guten Sache!  
 Schnell wie der Blitz sei in der Ausführung,  
 Und laß, zwiefach verdoppelt, deine Streiche,  
 Betäubend, wie der Donner, auf den Helm  
 Des tödlichen, feindsel'gen Gegners fallen.  
 Reg' auf dein junges Blut, sei brav und lebe!

**Bolingbroke.** Mein Recht und Sanct Georg mir Bei-  
 stand gebe!

(Er nimmt seinen Sitz.)

**Morjoll** (aufstehend). Wie Himmel oder Glück mein Loß  
 auch wirft,

Hier lebt und stirbt, treu König Richards Throne,  
 Ein redlicher und biedrer Edelmann.

Wie warf mit froherm Herzen ein Gefangner  
 Der Knechtschaft Fesseln ab, und hieß willkommen  
 Die goldne ungebundene Loslassung,

Als wie mein tanzendes Gemüt dies Fest  
 Des Kampfes wider meinen Gegner feiert.

Prohmächt'ger Fürst, und meiner Freunde Schar!  
 Es wünscht mein Mund euch manch beglücktes Jahr.

Ich geh' zum Kampfe, munter wie zur Lust,  
 Denn Ruhe wohnt in einer treuen Brust.

**König Richard.** Gehabt Euch wohl: ich kann genau  
 erspähn,



Wie Mut und Tugend aus dem Aug' Euch sehn. —  
Befehlt den Zweikampf, Marschall, und beginnt!

(Der König und die Herren kehren zu ihren Sitzen zurück.)

**Lord Marschall.** Heinrich von Hereford, Lancaster und  
Derby,

Empfang die Lanz', und schütze Gott dein Recht!

**Bolingbroke** (aufstehend). Stark wie ein Turm in Hoff-  
nung, ruf' ich Amen.

**Lord Marschall** (zu einem Beamten).

Bring diese Lanz' an Thomas, Herzog Norfolk.

**Erster Herold.** Heinrich von Hereford, Lancaster und  
Derby

Steht hier für Gott, für seinen Herrn und sich,  
Bei Strafe, falsch und ehrlos zu erscheinen,  
Um darzutun dem Thomas Mowbray, Herzog  
Von Norfolk, daß er schuldig des Verrats  
An Gott, an seinem König und an ihm,  
Und fordert ihn zu dem Gefecht heraus.

**Zweiter Herold.** Hier stehet Thomas Mowbray, Herzo  
Norfolk,

Bei Strafe, falsch und ehrlos zu erscheinen,  
Sich zu verteidigen und darzutun,  
Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby  
Treu'los an Gott, an seinem Herrn und ihm:  
Mit williger Begehr und wohlgenut  
Erwartend nur das Zeichen zum Beginn.

**Lord Marschall.** Trompeten, blast! und Streiter, mach  
euch auf!

(Es wird zum Angriff geblasen.)

Doch halt! der König wirft den Stab herunter.

**König Rich.** Laßt sie beiseit' die Helm' und Speere legen  
Und beide wiederkehren zu dem Sitz. —

(Zu Gaunt und den übrigen Großen, indem er sich gegen den Hinter-  
grund der Bühne zurückzieht.)

Folgt uns zurück, und laßt Trompeten schallen,  
Bis wir den Gegnern kundtun unsern Schluß!

(Ein lang anhaltender Trompetenstoß.)

(Wieder vortretend zu den Streitern.) Trätet heran!  
Vernehmt, was wir mit unserm Rat verfügt:  
Auf daß nicht unsres Reiches Boden werde



Befleckt mit teurem Blut, das er genährt;  
 Weil unser Aug' den grausen Anblick scheut  
 Von Wunden, aufgeplügt durch Nachbarschwerter;  
 Und weil uns dünkt, der stolze Adlerflug  
 Ehrsucht'ger, himmeltrebender Gedanken,  
 Und Neid, der jeden Nebenbuhler haßt,  
 Hab' euch gereizt, zu wecken unsern Frieden,  
 Der, in der Biege unsers Landes schlummernd,  
 Die Brust mit süßem Kindesodem schwellt;  
 Der, aufgerüttelt nun von lärm'gen Trommeln,  
 Samt heiserer Trompeten wildem Schmettern,  
 Und dem Geklirr ergrimmtter Eisenwehr,  
 Aus unsern stillen Grenzen schrecken möchte  
 Den holden Frieden, daß wir waten müßten  
 In unsrer Auerwandten Blut: — deswegen  
 Verbannen wir aus unsern Landen euch. —  
 Ihr, Better Hereford, sollt bei Todesstrafe,  
 Bis unsre Lu'n zehn Sommer neu geschmückt,  
 Nicht wiedergrüßen unser schönes Reich,  
 Und fremde Pfade der Verbannung treten.

**Bolingbroke.** Gescheh' Eu'r Wille! dies muß Trost  
 mir sein:

Die Sonne, die hier wärmt, gibt dort auch Schein;  
 Und dieser goldne Strahl, Euch hier geliehn,  
 Wird auch um meinen Bann vergüldend glühn.

**König Richard.** Norfolk, dein wartet ein noch härterer  
 Spruch,

Den ich nicht ohne Widerwillen gebe.  
 Der Stunden leise Flucht soll nicht bestimmen  
 Den grenzenlosen Zeitraum deines Banns;  
 Das hoffnungslose Wort: nie wiederkehren —  
 Sprech' ich hier wider dich bei Todesstrafe.

**Norfolk.** Ein harter Spruch, mein höchster Lehensherr,  
 Ganz unversehn aus Eurer Hoheit Mund.  
 Erwünschten Lohn, nicht solch ein tiefes Leid,  
 Daß man mich auszstößt in die weite Welt,  
 Hab' ich verdient von seiten Eurer Hoheit.  
 Die Sprache, die ich vierzig Jahr' gelernt,  
 Mein mütterliches Englisch soll ich missen,  
 Und meine Zunge nützt mir nun nicht mehr,  
 Als eine Harfe ohne Saiten, oder

2 Shakespeare, König Richard II.



Ein zugeschloßnes Tomwerk, oder eines,  
 Das, aufgetan, in solche Hände kommt,  
 Die keinen Griff verstehn, darauf zu spielen.  
 Ihr habt die Zung' in meinen Mund geferkert,  
 Der Zäh'n' und Lippen doppelt Gatter vor;  
 Und dumpfe, dürstige Unwissenheit  
 Ist mir zum Kerkermeister nun bestellt.  
 Ich bin zu alt, der Amme liebzukosen,  
 Zu weit in Jahren, Bögling noch zu sein:  
 Was ist dein Urtheil denn, als stummer Tod,  
 Das eignen Hauch zu atmen mir verbot?

**König Richard.** Es hilft dir nicht, in Wehmut zu verzagen;

Nach unserm Spruche kommt zu spät das Klagen.

**Norfolk.** So wend' ich mich vom lichten Vaterland,  
 In düstre Schatten ew'ger Nacht gebannt. (Er entfernt sich.)

**König Richard.** Kommt wieder, nehmt noch einen Eid mit euch!

Legt die verbannten Händ' auf dies mein Schwert,  
 Schwört bei der Pflicht, die ihr dem Himmel schuldet  
 (Denn unser Theil dran ist mit euch verbannt),  
 Den Eid zu halten, den wir auferlegen:  
 Nie sollt ihr, so euch Gott und Wahrheit helfe!  
 Mit Lieb' einander nahn in eurem Damm,  
 Niemals einander in das Antlitz schaun,  
 Niemals euch schreiben, grüßen, noch besänft'gen  
 Die Stürme des daheim erzeugten Hasses,  
 Noch euch mit überlegtem Anschlag treffen,  
 Um Ables auszufinnen gegen uns  
 Und unsre Untertanen, Staat und Land!

**Bolingbroke.** Ich schwöre.

**Norfolk.** Und ich auch, all dies zu halten.

**Bolingbroke.** Norfolk, so weit sich's unter Feinden ziemt:—  
 Um diese Zeit, ließ es der König zu,  
 Irrt' in der Luft schon eine unsrer Seelen,  
 Verbannt aus unsres Fleisches morschem Grabe,  
 Wie jetzt das Fleisch verbannt ist aus dem Lande;  
 Bekenne den Verrat, eh' du entweichst!  
 Weil du so weit zu gehn hast, nimm nicht mit  
 Die schwere Bürde einer schuld'gen Seele.



**Norfolk.** Mein, Bolingbroke, war ich Verräter je,  
So sei getilgt mein Nam' im Buch des Lebens  
Und ich verbannt vom Himmel, wie von hier.  
Doch was du bist, weiß Gott und du und ich;  
Und nur zu bald wird es der König fühlen.  
Lebt wohl, mein Fürst! — Nicht fehlgehn kann ich jetzt:  
Die weite Welt ist mir zum Ziel gesetzt. (ab.)

**König Richard.** Oheim, ich seh' im Spiegel deiner Augen  
Dein tiefbekümmert Herz; dein traur'ger Anblick  
Hat vier aus seiner Zahl verbannter Jahre  
Entrückt: — (Zu Bolingbroke.) Sobald sechs frost'ge Winter  
aus,

Rehr' du willkommen aus dem Bann nach Haus.

**Bolingbroke.** Wie lange Zeit liegt in so kleinem Wort!  
Vier träge Winter und vier lust'ge Maien  
Beschließt ein Wort, wenn Kön'ge Kraft ihm leihen.

**Gaunt.** Dank meinem Fürsten, daß er mir zulieb'  
Vier Jahre meines Sohns Verbannung kürzt!  
Allein ich ernte wenig Frucht davon.

Oh' die sechs Jahre, die er säumen muß,  
Die Monde wandeln und den Lauf vollenden,  
Erlischt in ew'ger Nacht mein schwindend Licht,  
Die Lampe, der vor Alter Öl gebricht;  
Mit meinem Endchen Kerze ist's geschuhn,  
Und blinder Tod läßt mich den Sohn nicht sehn.

**König Rich.** Ei, Oheim, du hast manches Jahr zu leben.

**Gaunt.** Nicht 'ne Minute, Herr, die du kannst geben.  
Verkürzen kannst du meine Tag' in Sorgen,  
Mir Nächte rauben, leihn nicht einen Morgen;  
Du kannst der Zeit wohl helfen Furchen ziehn,  
Doch nicht sie hemmen in dem raschen Fliehn:  
Ihr gilt dein Wort für meinen Tod sogleich,  
Doch, tot, kauft keinen Odem mir dein Reich.

**König Rich.** Dein Sohn ist weisem Rat gemäß verbannt,  
Wozu dein Mund ein Miturteil gegeben:  
Nun scheinst du finster auf das Recht zu schaun?

**Gaunt.** Was süß schmeckt, wird oft bitter beim Verdaun.  
Ihr setztet mich als Richter zum Verater;  
Oh, hießt Ihr doch mich reden, wie ein Vater!  
Wär' er mir fremd gewesen, nicht mein Kind,  
So war ich milder seinem Fehl gesinnt.



Daß nicht Parteilichkeit mir schuld zu geben,  
 Tat ich den Spruch, der kürzt mein eignes Leben;  
 Ach! ich schaut' um, ob keiner spräche nun,  
 Ich sei zu streng, was mein, so wegzutun;  
 Doch der unwill'gen Zung' habt Ihr erlaubt,  
 Daß sie mich wider Willen so beraubt.

**König Richard.** Better, lebt wohl! — und, Oheim, sorg  
 dafür:

Sechs Jahr' ist er verbannt und muß von hier.

(Trompetenstoß. König Richard und Gefolge ab.)

**Aumerle.** Better, lebt wohl! Was Gegenwart verwehrt  
 Zu sagen, melde Schrift von da, wo Ihr verkehrt.

**Lord Marshall.** Kein Abschied, gnäd'ger Herr! denn ich  
 will reiten,

So weit das Land verstattet, Euch zur Seiten.

**Gaunt.** Oh, zu was Ende sparst du deine Worte,  
 Daß du den Freunden keinen Gruß erwidert?

**Bolingbr.** Zu wen'ge hab' ich, um von Euch zu scheiden,  
 Da reichlich Dienst die Zunge leisten sollte,  
 Des Herzens vollen Jammer auszuatmen.

**Gaunt.** Dein Gram ist nur Entfernung für 'ne Zeit.

**Bolingbroke.** Lust fern, Gram gegenwärtig für die Zeit.

**Gaunt.** Was sind sechs Winter? Sie sind bald dahin.

**Bolingbroke.** Im Glück; doch Gram macht zehn aus  
 einer Stunde.

**Gaunt.** Nenn's eine Reise, bloß zur Lust gemacht.

**Bolingbroke.** Mein Herz wird seufzen, wenn ich's so  
 mißnenne,

Und findet es gezwungne Pilgerschaft.

**Gaunt.** Den traur'gen Fortgang deiner müden Tritte  
 Nicht einer Folie gleich, um drein zu sehen  
 Das reiche Kleinod deiner Wiederkehr.

**Bolingbroke.** Nein, eher wird mich jeder träge Schritt  
 Erinnern, welch ein Stück der Welt ich wandre  
 Von den Kleinodien meiner Liebe weg.  
 Muß ich nicht eine lange Lehrlingschaft  
 Auf fremden Bahnen dienen, und am Ende,  
 Bin ich nun frei, mich doch nichts weiter rühmen,  
 Als daß ich ein Gefell des Grames war?



**Gaunt.** Ein jeder Platz, besucht vom Aug' des Himmels,  
Ist Glückes-Hafen einem weisen Mann.  
Lehr' deine Not die Dinge so betrachten;  
Es kommt der Not ja keine Tugend bei.

Denk' nicht, daß dich der König hat verbannt,  
Rein, du den König: Leid sitzt um so schwerer,  
Wo es bemerkt, daß man nur schwach es trägt.  
Geh, sag', daß ich dich ausgesandt nach Ehre,  
Nicht, daß der Fürst dich bannte; oder glaube,  
Verschlingend hänge Pest in unsrer Luft  
Und du entfliehst zu einem reinern Himmel.  
Was deine Seele wert hält, stell' dir vor  
Da, wo du hingehst, nicht woher du kommst.  
Die Singvögel halt' für Musikanten,  
Das Gras für ein bestreutes Prunngemach,  
Für schöne Frau'n die Blumen, deine Tritte  
Für nichts als einen angenehmen Tanz:  
Denn knirschend Leid hat minder Macht zu nagen  
Den, der es höhnt und nichts danach will fragen.

**Völingbr.** Oh, wer kann Feu'r dadurch in Händen halten,  
Daß er den frost'gen Kaukasus sich denkt?  
Und wer des Hungers gier'gen Stachel dämpfen  
Durch bloße Einbildung von einem Mahl?  
Wer nackend im Dezembersehnee sich wälzen,  
Weil er phantast'sche Sommerglut sich denkt?  
O nein! die Vorstellung des Guten gibt  
Nur desto stärkeres Gefühl des Schlimmern;  
Nie zeugt des Leides grimmer Zahn mehr Gift,  
Als wenn er nagt, doch durch und durch nicht trifft.

**Gaunt.** Komm, komm, mein Sohn! daß ich den Weg dir  
weise;

So jung wie du, verschöb' ich nicht die Reise.

**Völingbr.** Leb' wohl denn, Englands Boden, süße Erde,  
Du Mutter, Wärterin, die noch mich trägt!  
Wo ich auch wandre, bleibt der Ruhm mein Lohn:  
Ob schon verbannt, doch Englands echter Sohn. (Vite ab.)